

VORWORT DES HERAUSGEBERS

Die vorliegende Publikation ist bereits der dritte Band in der Reihe »Forschungen in Aigeira«, begründet zugleich aber auch die neue Publikationsreihe »Arete« des Österreichischen Archäologischen Instituts in Athen. Widmeten sich die ersten beiden Bände zu den Forschungen in Aigeira, herausgegeben und auch verfasst von Eva Alram-Stern, der prähistorischen Akropolis, werden nun Ergebnisse der Forschungen im Bereich des Theaters von Aigeira präsentiert, sowohl jene der alten, von Wilhelm Alzinger für das ÖAI durchgeführten Grabungen als auch die unter der Leitung des Herausgebers wieder aufgenommenen Forschungen in diesem Areal.



Wilhelm Alzinger, Aigeira 1972 (ÖAW-ÖAI/Grabungsarchiv)

Die Arbeiten im Theaterbereich stellten neben jenen auf der Akropolis den Schwerpunkt in der langjährigen Tätigkeit Wilhelm Alzingers als Leiter der Ausgrabungen von Aigeira dar. Alzinger hat damit nach der Wiederaufnahme der von Otto Walter im Jahr 1916 und 1925 begonnenen vielversprechenden Grabungen die Erforschung dieses antiken Ortes wie kaum ein anderer geprägt. Seiner Erinnerung ist dieser Band gewidmet.

Zwischen 1972 und 1988 legte Wilhelm Alzinger mehrere kleine, das Theater rahmende Bauten frei, die sog. Naiskoi D, E und F. Zudem entdeckte er unmittelbar östlich vor dem Theater ein großes Gebäude, das er aufgrund eines darin gefundenen Statuenfragments als das von Pausanias erwähnte »Gebäude der Tyche« identifizierte. Unter seiner Leitung wurden auch die von Otto Walter begonnenen Grabungen im Theater selbst fortgeführt und dieses vollständig freigelegt; eine Studie zur Architektur des Theaters von Savas Gogos erschien bereits 1992. Die Theaterterrasse von Aigeira zählt zu den interessantesten Bauensembles hellenistischer Zeit auf der Peloponnes.

Bedauerlicherweise blieben die Forschungen Alzingers weitgehend unveröffentlicht, sieht man von kurzen Berichten, dem erwähnten Band zur Architektur des Theaters (der jedoch keinen Bezug auf die dort zutage gekommenen Kleinfunde nehmen konnte) und kleineren Vorlagen zu den Funden aus dem sog. Tycheion durch Thomas Hagn ab. Der vorliegende Band erfüllt somit ein altes Desiderat, indem er – soweit dies nach so langer Zeit möglich ist – zumindest einige Erkenntnisse aus Alzingers Forschungen im Theaterbereich erneut aufgreift, ergänzt, korrigiert oder erstmals vorlegt.

Den Anlass für die Wiederaufnahme der Arbeiten im Theaterbereich gab eine aufgrund der baulichen Situation notwendige Umsiedlung der Aigeira-Funde aus einem alten Depot des Museums Aigio in ein neues Depot im modernen Ort Aigeira; darunter befanden sich auch Funde aus den Grabungen Alzingers im Theaterbereich. Die alten Aufbewahrungskisten und -säcke drohten bei dem Transport und einer neuerlichen Einlagerung auseinanderzufallen, sodass ein Umpacken jeder einzelnen Fundeinheit in neue Behältnisse unumgänglich war, um die Zusammengehörigkeit der jeweiligen Kontexte und Kontextinformationen zu bewahren. Die Vorbereitungen für den Umzug wurden zwischen 2011 und 2013 getroffen, die Übersiedlung fand im Frühjahr 2013 statt. Im Zuge des Umpackens wurde eine allgemeine Bestandsaufnahme vorgenommen, die einen Überblick über die Menge, Art und Zeitstellung des vorhandenen Fundmaterials erlaubte. Die Funde aus Alzingers Grabungen auf der Theaterterrasse erwiesen sich dabei als äußerst interessant und vielversprechend; sie veranlassten den Herausgeber, eine Wiederaufnahme der Forschungen in diesem Bereich anzuregen. Dieses Vorhaben wurde, wie schon zuvor die Umsiedlung der Funde in ein neues Depot, von der Direktorin des ÖAI, Sabine Ladstätter, großzügig gefördert. Dafür und für das in den Herausgeber gesetzte Vertrauen sei ihr hier an erster Stelle und besonders gedankt. Der vorliegende Band hätte nicht entstehen können ohne ihre Genehmigung der finanziellen Unterstützung, die in den Jahren von 2014–2018 auch eine Generalsanierung des Grabungshauses von Aigeira und damit eine erhebliche Verbesserung der Arbeitsplatzsituation sowie die Einbeziehung der Expertise ausgewiesener Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Zentrale in Wien ermöglichte.

Die im Zuge der Wiederaufnahme der Forschungen zum Theaterbereich zwischen 2011 und 2018 durchgeführten Arbeiten umfassten neben dem Studium der Keramik und anderer Kleinfunde auch eine neuerliche Freilegung und detaillierte Dokumentation der Architektur der sog. Naiskoi, bei der auch bislang unberührte Stellen ergraben werden konnten. Des Weiteren erfolgten eine fotogrammetrische Aufnahme der von Wilhelm Alzinger mit der vermeintlichen Tychestatue assoziierten Basis im »Tycheion« und der Statuenfragmente selbst sowie eine geophysikalische Prospektion des gesamten Areals.

Die Beiträge zu den Forschungen im Theaterbereich von Aigeira basieren großteils auf den von Wilhelm Alzinger ergrabenen Funden und Befunden. Für deren Analyse war es von unschätzbarem Wert, dass das bestehende Grabungsarchiv durch weitere Teile seiner Grabungsdokumentation entscheidend ergänzt werden konnte. Die Dokumentation der Grabungen im Theaterbereich der Jahre 1972–1988 liegt nun weitgehend vollständig vor; dafür sei Veronika Mitsopoulos-Leon, Christine Schwanzar, Savas Gogos sowie der Familie Wilhelm Alzingers und dabei insbesondere seinem Sohn Andreas aufrichtig gedankt. Wilhelm Alzingers Nachlass enthielt auch ein unvollendetes Manuskript zum sog. Tycheion, das in diesen Band aufgenommen wurde. Die übrigen Beiträge setzen sich mit verschiedenen von Alzinger vorgebrachten Interpretationen auseinander, indem sie diese unter Einbeziehung bisher unbeachtet gebliebener Funde und neuer Dokumentationsmethoden weiter vertiefen oder neu formulieren.

Die Vorlage einer vor mehr als 30 Jahren abgeschlossenen Grabung ist zwangsläufig ein schwieriges Unterfangen, das mitunter nicht mehr vollständig erfüllt werden kann. Das Ziel dieses Bandes ist es daher auch nicht, eine Analyse des gesamten Fundmaterials aus den Grabungen Wilhelm Alzingers im Theaterbereich zu präsentieren. Vielmehr werden einige interessante Aspekte herausgegriffen und das Spektrum der Fragestellungen zu diesem Bauensemble skizziert. Der Band soll damit eine Grundlage für zukünftige, zum Teil bereits in Planung befindliche Forschungsprojekte bieten, welche einzelne Fragestellungen vertiefen oder den Theaterbereich in übergreifende Diskussionen zum hellenistischen Aigeira oder zu Achaia einbeziehen möchten.

Die Ausgrabungen in Aigeira und das Studium des Fundmaterials wären nicht möglich ohne die beständige Unterstützung und die gute Zusammenarbeit mit der Ephorie für Altertümer von Achaia in Patras. Insbesondere deren Leiterinnen Maria Gatsi, Erofilis-Iris Kolia und Anastasia Koumoussi, der für die prähistorischen und klassischen Antiken Verantwortlichen Georgia Alexopoulou sowie den für die Grabung Aigeira Zuständigen Christina Katsarou und Andreas Vordos sei für ihr großes Entgegenkommen herzlichst gedankt. Unser Dank gilt auch den Mit-

arbeiterinnen und Mitarbeitern des Museums Aigio, und dabei wiederum besonders den zuständigen Archäologen, Christina Katsarou und Andreas Vordos, die im Museum Arbeitsräume zur Verfügung stellten und das Fundmaterial zugänglich machten, sowie dem Oberwächter Nikos Rodopoulos. Gleichfalls möchten wir auch der langjährigen für Aigeira zuständigen Wächterin Litsa Papavassiliou danken.

Ohne die vielfältige Unterstützung von Georg Ladstätter, dem ehemaligen Leiter der Athener Außenstelle des ÖAI und Grabungsleiter in Aigeira von 1997–2010, wäre ein nahtloses Anknüpfen an bestehende Forschungsprojekte in Aigeira nicht möglich gewesen. Dank seinem Entgegenkommen war es auch möglich, in diesem Band die beiden Mosaiken zu veröffentlichen, die bei den von ihm geleiteten Grabungen in der Flur ›Solon‹ zutage kamen.

Nicht zuletzt ist es dem Herausgeber ein besonderes Anliegen, einem großartigen Team zu danken, das sich unermüdlich wochenlang durch staubige Kisten und Säcke wühlte, sich mit den verschiedenen Umständen und Unannehmlichkeiten einer lange Jahre zurückliegenden Grabung auseinandersetzte und die alten Forschungen im Theater von Aigeira mit neuen Ideen bereicherte. Großer und besonderer Dank gebührt dabei Rudolfine Smetana, die dieses Unternehmen von Anfang an mit großem Einsatz begleitet hat. Zwar nicht mit einem eigenen Beitrag vertreten, jedoch mit ihren Arbeiten in den meisten Beiträgen präsent sind Silvia Kalabis, Daniel Oberndorfer und Nefeli Theocharous, die zahlreiche der hier abgebildeten Objekte restaurierten, Hans Birk, der die Grundlage für das neue Vermessungsnetz ab 2011 legte und zahlreiche Planaufnahmen erstellte, sowie Christian Kurtze, der weitere geodätische Aufnahmen und Drohnenbefliegungen durchführte und Laserscans von verschiedenen Bauten und Objekten erstellte; auch ihnen sei herzlich gedankt.

Danken möchte ich auch Barbara Beck-Brandt, Diana Breinfeld-von Eickstedt und Andrea Sulzgruber für die umsichtige Betreuung hinsichtlich Redaktion und Layout sowie nicht zuletzt den mir nicht bekannten Gutachterinnen und Gutachtern des Manuskripts für wertvolle Hinweise und Anregungen.

*Walter Gauß
Athen, im Oktober 2021*